



WG-Bewohner,
die Freunde geworden sind.

Flucht aus Syrien

Angst regiert dort das Leben

Der Bürgerkrieg in Syrien ist die größte humanitäre Krise unserer Zeit: Fast die Hälfte der syrischen Bevölkerung ist auf der Flucht. Die meisten davon haben in den Nachbarländern Zuflucht gefunden, andere wählten den Weg nach Europa. Khaled ist einer von ihnen und lebt seit November 2014 zusammen mit fünf anderen Flüchtlingen im Alter von 20 bis 64 Jahren in einer Wohnung der Rheinwohnungsbau in Düsseldorf-Lierenfeld. Wir besuchten ihn in seinem neuen Zuhause und sprachen mit ihm über seine Flucht, seine heutige Situation und seine Hoffnung.

→ **Rheinwohnungsbau: Erzählen Sie uns bitte, woher Sie kommen und wie Sie dort gelebt haben.**

Khaled: Ich heiße Khaled A. und bin 64 Jahre alt. Bis vor kurzem habe ich mit meiner Familie in Damaskus in meinem eigenen Haus gelebt.

→ **Rheinwohnungsbau: Welchen Beruf haben Sie dort ausgeübt?**

Khaled: Ich war als Finanzbuchhalter in einem Unternehmen angestellt.

→ **Rheinwohnungsbau: Wir „kennen“ die Situation in Syrien nur aus den Medien – Sie haben dort den Krieg und das Chaos erlebt. Möchten Sie uns davon berichten?**

Erst nach langen Minuten des Schweigens antwortet Khaled:

Weit und breit sieht man nur den Tod und die Trümmer von all dem, was einst mal war. Findet man einen kurzen Moment der Ruhe und des Schlafs, so wecken einen die nächsten Bombeneinschläge. Angst regiert das Leben. Todesangst. Selbst die nächsten Nachbarn besucht man nicht – aus Angst von den Schützen erschossen zu werden. Es gibt keine Infrastruktur mehr, keine Gesetze, nur grenzenloses Leid.

→ **Rheinwohnungsbau: Sind Sie alleine geflüchtet?**

Khaled: Ja, ich musste meine beiden Kinder und meine Frau zurücklassen. Eine Flucht ist sehr teuer – das Geld hat nicht für alle gereicht. Ich hoffe, dass wir bald wieder vereint sind und meine Familie noch am Leben ist.

→ **Rheinwohnungsbau: Wie sind Sie nach Deutschland gekommen?**

Khaled: Ich hatte das Glück, noch ein Flugticket zu erhalten. Im November 2014 bin ich gesund und heil in Deutschland angekommen. Wofür ich sehr dankbar bin und was keine Selbstverständlichkeit ist. Einer unserer Mitbewohner hat 8.000 Euro für einen Platz auf einem überladenen Flüchtlingsschiff bezahlt. 11 Tage dauerte die Überführung, eingepfercht auf engstem Raum, die Angst und jede Menge Heimweh im Gepäck. Auch er musste seine Ehefrau und seine Kinder ohne Geld zurücklassen.

→ **Rheinwohnungsbau: Warum haben Sie sich für Deutschland entschieden?**

Khaled: Ich wollte nach Deutschland, weil nach meinem Kenntnisstand die Lebensbedingungen und das Asylrecht hier mit am besten sind. Ich erhoffe mir Sicherheit und Schutz, beides habe ich in meiner Heimat nicht mehr. Deutschland ist ein strukturiertes Land mit Gesetzen und Regeln – in Syrien ist Chaos und regiert die Angst.



Herr Jens Breuers

Herr Jens Breuers ist Verwalter der Notunterkünfte für Wohnungsnot beim Amt für soziale Sicherung und Integration. Als Ansprechpartner für alle Fragen und Probleme vor Ort, kümmert er sich darüber hinaus um die Sicherheit und die Gewährleistung der technischen Funktion der Unterkünfte.

→ **Rheinwohnungsbau: Fühlen Sie sich gut betreut und aufgenommen?**

Khaled: Ich wurde mit einem Lächeln in Deutschland empfangen. Das ist ein kleines Trostpflaster – die Wunden in meinem Herzen sind tief. Und ich schätze die Mentalität der Menschen hier sehr, sie sind offener und fleißiger. Bedanken möchte ich mich an dieser Stelle auch ganz herzlich bei Herrn Breuers, der uns betreut und immer ein offenes Ohr hat. Das gibt ein Stück der lang ersehnten Sicherheit.

→ **Rheinwohnungsbau: Haben Sie Angehörige in Deutschland?**

Khaled: Nein, ich habe hier niemanden und nichts, außer meinem Rucksack mit wenigen Habseligkeiten. Aber ich habe Freunde gefunden – hier in der Wohngemeinschaft. Wir fühlen uns durch unser gemeinsames Schicksal miteinander verbunden.

→ **Rheinwohnungsbau: Wie begegnet Ihnen die Nachbarschaft?**

Khaled: Wir werden immer freundlich begrüßt, aber die Sprachbarriere ist leider zu groß.

Nur zwei von uns sprechen Englisch, Deutsch kann keiner.

Sicher wissen auch viele nicht mit uns umzugehen – wir sind Fremde aus einem anderen Kulturkreis und einem anderen Leben. Das alles braucht seine Zeit.

→ **Rheinwohnungsbau: Was wünschen Sie sich für die Zukunft?**

Khaled: Ein Leben in Freiheit und in Sicherheit – und vor allem möchte ich bald wieder mit meiner Familie vereint sein. Tag für Tag bange ich um ihr Leben und warte auf Post oder eine Nachricht.

Man weiß den Alltag mit all seinen kleinen Sorgen und Nöten erst richtig zu schätzen, wenn er nicht mehr existiert. Ich hoffe so sehr, dass meine Familie und ich die Chance auf einen Neuanfang bekommen.

→ **Vielen Dank, dass Sie dieses sehr offene Gespräch mit uns geführt haben. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie von Herzen alles Gute für die Zukunft.**

Valbona Elshani
Projektassistenz Technik

BITTE UM SACHSPENDEN:

Gerne nehmen wir Ihre Spende entgegen: zum Beispiel Besteck, Geschirr, Spielzeug, Kinderkleidung, TV und DVB-T-Box.

BÜRO HERR BREUERS

Posenerstr. 132
Düsseldorf-Lierenfeld
Sprechstunde jeden Dienstag
von 15:00 – 17:00 Uhr
mit Frau Julia Meizer
Diakoniarbeiterin für den Kempgensweg/
Stufstock

TELEFON: 02 11.913188 09